# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Nro. 185.** **Donnerstag den 9. August 1888.** **VI. Jahrg.**

## Die Fälschung der „Nouvelle Revue."

Das von der Pariser „Nouvelle Revue" veröffentlichte Schriftstück hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, als Fälschung erwiesen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat in Bezug auf das Battenberg'sche Eheprojekt dem Kaiser Friedrich mehrere Berichte erstattet; mit keinem derselben ist die Veröffentlichung der „Nouvelle Revue" identisch. Dieselbe repräsentirt sich als eine geschickte und maßvolle Zusammenstellung dessen, was zur Zeit, als jenes Eheprojekt in Frage stand, in deutschnationalen Zeitungen dagegen vorgebracht worden ist. In Deutschland hat man an die Echtheit des in der „Revue" publizirten Schriftstücks von Anfang an nicht geglaubt, aber man war doch stutzig, daß dasselbe so ziemlich treffend die Gründe auseinandersetzte, welche gegen die Verbindung einer Tochter des deutschen Kaisers mit dem Prinzen Alexander von Battenberg sprechen. Es wurde deshalb die Meinung laut, der Verfasser möchte wohl direkt oder indirekt Einblick in die wirklich erstatteten Berichte gehabt haben, und daraufhin nach dem Gedächtniß und unter Zuhilfenahme seiner Phantasie den veröffentlichten Bericht ausgearbeitet haben. Nach den Mittheilungen, welche nunmehr die „Nordd. Allg. Ztg." gemacht hat, kann auch dies nicht der Fall sein, da den meisten Raum in dem angeblichen Dokument der „Nouvelle Revue" Argumente einnehmen, welche in keinem der wirklich erstatteten Berichte enthalten gewesen sind. Die freisinnige Presse benutzt die Gelegenheit wieder zu lächerlichen Ausfällen gegen die „Kartellpresse." So erklärt beispielsweise die „Berl. Ztg.", der Frau Adam die Hand küssen zu wollen, weil ihre Veröffentlichung bewirkt habe, „daß sich unsere Offiziösen in ihrer ganzen Elendigkeit offenbart haben." In ähnlichem Tone äußern sich alle übrigen gesinnungstüchtigen freisinnigen Organe, wenn sie auch nicht alle bereit sind, der Frau Adam die Hand zu küssen. Der Redakteur der „Berl. Ztg." sollte übrigens beim Wort genommen werden. Wer ist denn die „Kartellpresse" oder die „offiziöse Presse", gegen welche sich all' die Angriffe richten und wodurch sind dieselben veranlaßt worden? Wenn man näher zusieht, reduzirt sich die Anklage darauf, daß die „Köln. Ztg." gesagt hatte, die Regierung des Kaisers Friedrich III. habe sich unter so eigenthümlichen äußeren Verhältnissen vollzogen, die hauptsächlich in der Krankheit des Herrschers lagen, daß man nicht unbedingt die Möglichkeit verneinen könne, daß von dem Aktenstücke mehr Personen Kenntniß erhielten, als die, für welche es bestimmt war. Von dieser Bemerkung fühlen sich die Freisinnigen getroffen, ein Beweis, daß sie doch ein recht schlechtes Gewissen haben müssen. War die Bemerkung der „Köln. Ztg." vielleicht nicht zutreffend? Dann hätten ja die beiden Hauptsäulen des Deutschfreisinns, Eugen Richter und Mackenzie, aus deren Mittheilungen allein schon sich die Bestätigung der obigen Bemerkung entnehmen läßt, die Unwahrheit gesagt. Uebrigens sind wir weit davon entfernt, gerade diese beiden als klassische Zeugen anzuerkennen. Wir berufen uns lieber auf notorische Thatsachen. So wird beispielsweise Niemand in Abrede stellen können, daß die Entlassung des Herrn von Puttkamer sich in sehr eigenthümlicher Weise vollzog, und daß sie unter Formen erfolgte, die mindestens bisher in Preußen ungewohnte waren. Von einer ernsten Widerlegung der anläßlich der erwähnten Bemerkung der „Köln. Ztg." gegen die gesammte „Kartellpresse" erhobenen deutschfreisinnigen Anklage kann natürlich keine Rede sein, dazu ist die Denunziation zu albern.

## Politische Tagesschau.

Ueber die weiteren Reisepläne Sr. M. des Kaisers bezw. über Vorbereitungen, die zu seinem Empfange getroffen werden, liegen eine Reihe von Einzelheiten vor. In Pest will man wissen, unser Kaiser werde bereits Anfang September oder gar noch im Laufe des August in Wien eintreffen. Das widerspricht aber den getroffenen militärischen Dispositionen; am 1. und 11. September finden, wie schon mitgetheilt, die Kaiserparaden über das Garde- bezw. dritte Armeekorps statt. In Rom erwartet man die Ankunft unseres Kaisers zwischen dem 15. und 23. Oktober. Es soll ein fünf- bis sechstägiger Aufenthalt dortselbst in Aussicht genommen sein. Zu Ehren des Kaisers findet auf der Haide von Centocelle eine Truppenschau über 40 000 Mann statt. Die römische Stadtverwaltung bereitet eine große Aufführung im Teatro Argentina vor. Ferner soll ein großer Festzug vom Colosseum nach dem Forum Romanum und dem Capitol stattfinden. Auch Neapel würde der Kaiser in Begleitung des Königs von Italien besuchen, wo ihm zu Ehren eine große Flottenrevue veranstaltet werden würde. Endlich wird von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet, daß der Kaiser Anfang November, also im Anschluß an die Romfahrt, nach England zu reisen gedenke.

In den persönlichen Erinnerungen an Kaiser Friedrich und seine Zeit, welche Professor Delbrück im neuesten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" veröffentlicht hat, wird unter Andern erzählt: „Kaiser Friedrich war bekanntlich ein entschiedener Gegner des Antisemitismus, aber ich habe doch auch einmal eine Aeußerung entgegengesetzter Art von ihm gehört. Auf einem Spaziergange durch den Park von Sanssouci, etwa im Jahre 1883, wurde das Problem hin und her besprochen, und ein Vertheidiger des Antisemitismus ließ seine Auseinandersetzung gipfeln in dem Satz: „Würde das preußische Offizierkorps noch sein, was es ist, wenn die Rittergüter der Mark und Pommerns einmal alle aus den Händen der Alvensleben's und Bredow's in den Besitz der Levy's und Cohn's übergegangen sind?" Da wurde der Kronprinz etwas stutzig und sagte: „Ja, ja, man hätte früher etwas thun sollen."

Der Bürgermeister v. Meenen in Solingen, der bekanntlich eine Versammlung des dortigen Ortsvereins des Evangelischen Bundes nach einer Rede des Pastors Thümmel aufgelöst hatte, hat Zwecks gütlicher Beilegung der Angelegenheit Schritte sowohl bei Pastor Giesecke sowie beim Konsistorium zu Koblenz gethan, die indeß erfolglos geblieben sind. Herr von Meenen beruft sich auf eine Regierungsverfügung vom 28. Januar d. J., welche ihn anweise, die Wirksamkeit des Pastors Thümmel streng zu überwachen.

Von Rom aus wird jetzt der Behauptung widersprochen, als ob der Vatican versucht habe, der Reise des Kaisers Hindernisse in den Weg zu legen. Ueber die zwischen dem Auswärtigen Amte und dem Vatican gepflogenen Verhandlungen wird in der „Tribuna" berichtet: „Wir wissen, daß die deutsche Reichskanzlei in den letzten Tagen beim Vatican anfragte, ob man anläßlich dieser Reise den Besuch Kaiser Wilhelm's genehmigen würde, wie man jenen Friedrich's im Jahre 1884 genehmigte. Der Vatican erwiderte durch den Nuntius in Wien mit dem Hinweise auf die Note des Vaticans, welche, wie wir glauben, im Jahre 1872 erging und in welcher über eventuelle Reisen von fremden Souveränen und Prinzen nach Rom den Nuntien Instruktionen ertheilt werden. Hiernach werde der Papst katholische Souveräne und Prinzen, welche im Quirinal wohnen oder vor dem Papste dem Könige von Italien ihre Aufwartung machen, nicht empfangen. Der Besuch nichtkatholischer Souveräne und Prinzen, dem nur der Charakter reiner Höflichkeit zukommt, kann nicht zurückgewiesen werden."

Die Verlobung des italienischen Kronprinzen Victor Emanuel mit der Prinzessin Clementine von Belgien, Schwester der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, steht in Kürze bevor. Der italienische Thronfolger vollendet im November sein neunzehntes Lebensjahr, während Prinzessin Clementine bereits das 16. Lebensjahr überschritten hat.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich treibt tolle Blüthen. In Amiens haben die Strikenden die dortige Weberei von Cocquel gestürmt, geplündert und in Brand gesetzt. Die herbeigeeilte Feuerwehr wurde Anfangs gewaltsam daran verhindert in Thätigkeit zu treten, bis schließlich eine Abtheilung berittener Jäger die Tumultuanten nach hartem Kampfe zerstreute. In Paris sind Zusammenstöße der Strikenden mit der Polizei an der Tagesordnung. Gestern wollten die Kaffeehauskellner verschiedene Café's plündern und demoliren, wobei sie mit der Polizei hart zusammenstießen. Beim Tunnelbau zu Broye ist es zu einem blutigen Konflikt zwischen französischen und italienischen Arbeitern gekommen, wobei ein Italiener getödtet und vier schwer verletzt wurden. Die Italiener sollen zuerst angegriffen haben und mit Revolvern gegen die Franzosen vorgegangen sein. Das erscheint aber wenig glaubhaft, denn sonst würde es auf französischer Seite sicher auch Verluste gegeben haben.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus London soll dort ein Besuch Kaiser Wilhelms Mitte November stattfinden. Der Buckingham-Palast wird bereits für den hohen Gast in Ordnung gebracht. (?)

Die Londoner Polizei hat Nachricht von einem geplanten Dynamitattentat erhalten, infolge dessen die unterirdischen Lokalbahnen der englischen Hauptstadt aufs Sorgfältigste überwacht werden.

Nach einer Meldung aus Petersburg wird die Abreise Kaiser Alexander's III. nach Krementschug in Südrußland, wo er den großen Heeresmanövern beizuwohnen beabsichtigt, im Laufe des Monats August (a. St.) erfolgen. Von dort wird sich der Zar auf eins seiner in Polen gelegenen Güter begeben, um daselbst einige Zeit vor der Reise nach dem Kaukasus zu verbringen.

Von der Jubelfeier zu Kiew wird nachträglich bekannt, daß Ignatiew bei derselben eine ziemlich chauvinistische Rede gehalten hat. Wir werden, hat er gesagt, trotz aller Hindernisse nach Westen vordringen, ungeachtet Oesterreichs, das die

---

## Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Er küßte ihr die Hand und betrachtete sie mit so stieren, sonderbaren Blicken, daß eine glühende Hitze über Luisen hinflog. Eine Ahnung überkam sie, der ein Grauen jählings nachfolgte.

„Das ist mir lieb," sagte der Major, „daß Sie die Musik lieben, Vetter Wilkens. Wir haben nicht viel Abwechselung in unseren Vergnügungen; Sie werden es bald inne werden."

„Es kann wohl sein!" lachte Wilkens.

„Ihr Herren aus den großen Städten seid an andere Dinge gewöhnt," fuhr Herr von Brand fort. „Da giebts Theater, Bälle, geistreiche Gesellschaften, wie man es nennt, in Hülle und Fülle. Wir haben nichts, was außer uns liegt, als den rothen Bären und das Montagskränzchen beim Apotheker."

„Aber den Garten und den Wald draußen, Papa, wo die schönsten Erdbeeren wachsen, Brombeeren und Heidelbeeren, und wo so viele Vögel wohnen!" rief Toni.

„Und Hasen und Rehe," fiel Wilkens ein.

„Und Blumen," fuhr Toni fort.

„Die der Doctor in seine Botanisirtrommel steckt," neckte Rachau.

„Und wo der nichtswürdige Mathis mit seiner Flinte umherschleicht," sagte Wilkens.

„O, der arme Mathis, der schleicht nicht mehr umher," seufzte das Kind.

Luise unterbrach sie sogleich. „Gewiß," sagte sie, „mein Vater hat Recht, wir werden Mühe haben, auch nur auf wenige Tage die Langeweile von Ihnen entfernt zu halten. Sie werden sich bald genug wieder fortsehnen."

„Wer weiß, Cousine Luise," erwiderte er. „Zunächst gefällt es mir sehr schön bei Ihnen, und es kann ja sein, daß es mir immer so gefällt."

„Ich will es wünschen," sagte sie mit leisem Erröthen.

Der gute Wein des Majors wirkte auf Wilkens heitere Stimmung und entschuldigte seine vermehrte Zwanglosigkeit bei dem Hausherrn besser als bei dessen Töchtern. Inzwischen ging Alles doch gut ab, vornehmlich weil Herr von Rachau seinen vermittelnden Einfluß geltend machte und die übermüthige Laune seines Freundes zügelte. Die Spöttereien desselben wiederholten sich gegen den Doctor mehr als einmal, ohne daß dessen Gelassenheit darunter gelitten hätte. Nur wenn Wilkens Späße mit seiner Cousine gar zu plump ausfielen und es den Anschein hatte, als sei er hier in seinem Eigenthum und Fräulein Luise gehöre dazu, sah ihn der Doctor nachdenklich, beobachtend an, oder er entfernte sich.

Der Kaffee wurde in einer schönen Gartenlaube getrunken, und als die Tageshitze vorüber war, ein Spaziergang in den Wald vorgeschlagen, wo es einige artige Stellen und Fernsichten auf daß Flußthal geben sollte, die man den Gästen zu zeigen dachte. Eduard Wilkens bot Fräulein Luise seinen Arm, und überließ Rachau den Doctor und die kleine Toni, welche sich an dessen Arm hing, während der Major den Weg voran durch das Gehölz zeigte. Bald waren beide Theile der Gesellschaft im Raume weiter getrennt, denn Toni lief nach Blumen und Gräsern und brachte diese dem Doctor. Manche wußte sie zu nennen, selbst bei ihren gelehrten Namen, denn Gottberg hatte sie auch darin mit Erfolg belehrt; andere jedoch zeigten sich mehr oder minder unbekannt oder vergessen, und der Lehrer besaß eine angenehme Gabe, hübsche Erzählungen von ihrer Lebensweise und ihrer Anwendung zu liefern. Herr von Rachau wußte scherzhafte Bemerkungen daran zu knüpfen, nebenher auch ernstere Betrachtungen zu machen, indem er Pflanzen und Gewächse damit verglich, welche er in fremden Ländern gesehen, wodurch er den Doctor anregte, sich auch darüber hören zu lassen.

Zuweilen ging er dann auch selbst von dem Pfade ab und half Toni suchen und lachen, und bei solchen Gelegenheiten blieb Gottberg gewöhnlich stehen, blickte durch die Bäume hin, wo kaum noch ein Schimmer von Luisens hellem Kleide zu sehen war, und überließ sich seinen Gedanken.

Als der Doctor eben in dieser Weise seine Begleiter erwartete, kam Toni allein gelaufen. „Wo ist Herr von Rachau?" fragte er sie.

„Das ist ein Wagehals," antwortete sie lustig.

„Was hat er gewagt?"

„Wenn ich solche Beine hätte, wie er," lachte Toni, „so wagte ich nicht, darauf spazieren zu gehen; damit ist er jedoch über den Graben gesprungen."

Es lief ein sumpfiger Abzugsgraben durch das Gehölz, der ziemlich breit und tief war. — Gottberg war erstaunt. „Hast Du es gesehen?" fragte er.

Sie bestätigte es. „Er sprang hinüber, als hätte er sich meinen Gummiball unter die kleinen Füße gebunden."

„Das erfordert mehr Kraft und Gelenkigkeit, als ich ihm zugetraut hätte," sagte Gottberg. „Aber warum sprang er denn?"

„Weil drüben der Mathis unter einem Baume sitzt."

„Der sitzt dort?"

„Er hat sich Weidenruthen geschnitten."

„Das soll er nicht. Wenn Dein Vater ihn findet, duldet er es nicht."

„Ach laß ihn doch die paar armseligen Weidenruthen nehmen und Körbe flechten," sagte Toni, „Herr von Rachau meint es auch gut mit ihm. Als wir ihn sahen, rief er gleich: das ist ein Künstler, dem bin ich Geld schuldig, und damit machte er seinen Hopps. Woher kennt er ihn?"

„Er hat ihn gestern wohl schon gesehen."

„Das mag ich gern leiden, daß er dem armen Mathis Gutes thut," sagte Toni. „Ueberhaupt gefällt er mir weit besser, wie der Herr Vetter, der wie ein Canarienvogel pfeift und wie unser Truthahn sich aufbläht."

„Das darfst Du nicht sagen und darfst nicht über ihn lachen," warnte der Doctor.

„Ich muß lachen," betheuerte Toni, „und wenn er Schwester

Null in der europäischen Gleichung ist; wir haben auf Oesterreich keine Rücksicht zu nehmen und werden es nicht thun.

Alle Gerüchte über neue Verhandlungen über die bulgarische Frage werden in Wiener unterrichteten Kreisen als Erfindung bezeichnet. Die Londoner „Times" hatten gemeldet, es werde zur Erledigung der bulgarischen Frage ein Kongreß nach Berlin berufen werden.

Die von bulgarischen Briganten entführten österreichischen Staatsangehörigen sind noch immer nicht auf freien Fuß gesetzt, obgleich das geforderte Lösegeld längst bereit gestellt ist. Bulgarische Soldaten sollen einen Theil desselben veruntreut haben, die Briganten wollen sich aber keinen Abzug gefallen lassen.

Die Regierung Griechenlands theilte der italienischen mit, daß sie die Occupation und das Protectorat über Zula anerkenne.

An der zur Aufsuchung Emin Pascha's geplanten Expedition des Lieutenants Wißmann, der soeben dem König der Belgier über das Unternehmen Vortrag gehalten hat, beabsichtigt, dem Vernehmen nach, auch Dr. Peters sich zu betheiligen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 7. August 1888.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinets v. Lucanus und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Um 2 Uhr nahm Seine Majestät in Schloß Friedrichskron bei J. M. der Kaiserin Friedrich das Diner ein und verweilte dort längere Zeit. Im Marmor-Palais hatte der Afrikareisende Lieutenant Wißmann die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser vor Antritt seiner neuen Reisen in einer besonderen Privat-Audienz empfangen zu werden. Später stattete J. M. die Kaiserin Friedrich mit ihren vier Töchtern Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin einen längeren Besuch ab. Nach demselben begab sich J. M. die Kaiserin Friedrich mit den drei jüngeren Prinzessinnen Töchtern wieder nach Schloß Friedrichskron zurück, während die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen bald darauf nach Berlin zurückkehrte. Heute früh kam Se. Maj. der Kaiser nach Schluß der Exerzitien auf dem Tempelhofer Felde nach Berlin, um, soweit bis jetzt bestimmt ist, bis morgen Mittag im hiesigen Königlichen Schlosse Aufenthalt zu nehmen. Hier nahm Se. Maj. der Kaiser einige Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll und dem General-Adjutanten v. Hahnke. Hierauf empfing Allerhöchstderselbe den kommandirenden General des X. Armeekorps, General-Lieutenant v. Caprivi, und zahlreiche andere höhere Militärs zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Nachmittags 1 1/2 Uhr entsprach Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Frühstück in dem Offiziers-Kasino.

— Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Portugal wird in Berlin am 12. d. Mts. erfolgen. Der König wird in Berlin im Schlosse residiren, wo die Königskammern für ihn in Bereitschaft gesetzt werden.

— Der Kronprinz von Italien ist in Dresden eingetroffen und wird von dort aus dieser Tage nach Berlin kommen.

— Der Minister des Innern Herrfurth besucht augenblicklich die von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Theile Schlesiens. Im Neisse- und Queisgebiet sind während der Hochwasser 50 Personen ertrunken.

— Der außerordentliche Abgesandte des Sultans, Munir Pascha, hat sich mit seinen Begleitern zu J. M. der Kaiserin Augusta nach Koblenz begeben.

— Der General der Kavallerie von Rauch I. ist auf seinen Antrag von der Stellung als Chef der Landgensdarmerie entbunden worden; Generallieutenant von Rauch, Kommandeur der 19. Division mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Chef der Landgensdarmerie ernannt; General-Lieutenant Loewe, Kommandeur der 31. Division, wurde, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und in den Adelstand erhoben. Bekanntlich wurden Gerüchte von einer bevorstehenden Pensionirung des Generallieutenants Loewe entschieden dementirt.

— Die Bischofskonferenz in Fulda fällt, wie die „Fuldaer Zeitung" berichtet, in diesem Jahre aus.

— Der demnächst erscheinende Bericht Sir Morell Mackenzie's über den Verlauf des Leidens des verstorbenen Kaisers Friedrich soll, wie aus London gemeldet wird, gleichzeitig in London und Berlin zur Veröffentlichung gelangen, in Berlin in deutscher Uebersetzung.

-- Der Afrikaforscher Professor Schweinfurth, der sich dauernd in Berlin niederzulassen gedenkt, ist gestern hier eingetroffen.

— Die Kaisermanöver auf der Danziger Rhede sind um zwei Wochen verschoben worden. Die Schlußmanöver der Uebungsgeschwader, denen der Kaiser persönlich beizuwohnen gedenkt, beginnen Mitte September in der Danziger Bucht und werden vor Kiel beendigt. Der Kaiser wird demgemäß in der zweiten Septemberwoche in Danzig erwartet.

— Bei dem neuen Exerzierreglement, welches heute zum ersten Male in Berlin vorgeführt wurde, sind vier Griffe der alten Schule vollständig fortgefallen; es sind dies „Gewehr auf," „Gewehr ab," das „Anfassen" und das „Wiederübernehmen". Das Präsentiren geschieht von „Gewehr über". Danach ist die ganze Schule der Griffe folgende: Von „Gewehr bei Fuß" — das „Gewehr über" — Achtung: „Präsentirt das Gewehr" — „das Gewehr über" — „das Gewehr ab" — „das Gewehr über" — „Bataillon soll chargiren" — „Geladen" — „das Gewehr über".

— Auch die Netze ist, wie die „Voss. Ztg." aus Landsberg a. W. meldet, aus den Ufern getreten und hat die bestellten Felder überschwemmt. -- In den Bezirken Lipke und Louisenaue stehen 1800 Morgen unter Wasser und das Wasser ist noch im Steigen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Zusammenstellung des im Bezirk des Königl. Preuß. Hofjagdamts in der Jagdsaison 1887/88 erlegten Wildes und Raubzeuges. Im Ganzen wurden 17 012 Stück erlegt, und zwar an Rothwild 124 Hirsche und 406 Spießer und Wild, an Dammwild 581 Schaufler und 1910 Spießer und Wild, an Schwarzwild 414 grobe Sauen und 296 geringe Sauen, ferner 191 Rehe, 1926 Fasanen, 4341 Hasen, 2822 Rebhühner, 451 Gänse, Enten, Schnepfen u. s. w., 251 Reiher, Cormorane u. s. w., 281 Füchse, 53 Marder, 153 Iltisse, 224 Wiesel, 756 Raubvögel und 1821 Verschiedenes.

— Wider deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnamt im ersten Halbjahre 1888 im Ganzen 49 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Von diesen beziehen sich 9 auf den Personenverkehr, 31 auf den Güterverkehr und 9 auf andere Gegenstände. Für begründet erachtet wurden 5, als unbegründet abgelehnt 12, auf den Rechtsweg verwiesen 5. In 3 Fällen war die Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht begründet, in 6 anderen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Die übrigen 18 Beschwerden wurden zur Erledigung an die zunächst zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben.

-- Zur Errichtung einer neuen Dampferlinie Hamburg-Australien hat sich in Hamburg eine Aktiengesellschaft mit 5 Millionen Grundkapital gebildet.

**Hirschberg i. Schl.**, 7. August. Der Königliche Landrath Prinz Reuß erhielt gestern folgendes Telegramm: „Mit wärmster Theilnahme hören wir von den Ueberschwemmungen in dem geliebten Hirschberger Thale. Erbitten nähere Nachrichten. Prinz und Prinzessin Heinrich."

**Bonn**, 7. August. Bei dem gestern Abend zu Ehren des Kongresses der deutschen anthropologischen Gesellschaft stattgehabten Festbanket wurde folgendes Telegramm an Se. Maj. den Kaiser abgesandt: „Die in Bonn versammelten deutschen Anthropologen senden Ew. Majestät ihren ehrerbietigen Gruß. Sie sind ernster Zeiten eingedenk, welche das Band zwischen Volk und Herrscher nur noch fester knüpfen. Aus bewegtem Herzen rufen wir: Heil, Heil unserem Kaiser!"

**München**, 7. August. Der Kronprinz von Italien ist heute Abend 7 1/2 Uhr nach Dresden weitergereist; am Bahnhofe waren die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft zur Verabschiedung anwesend.

**Darmstadt**, 7. August. Bei Stockstadt ist das Rheinufer überschwemmt. Hunderte von Morgen Landes stehen unter Wasser. Die Landleute befahren mit Kähnen die Felder, um wenigstens die Kornfrucht einzuheimsen. Der Rhein ist im Steigen begriffen.

**Baden-Baden**, 6. August. Der Großherzog und die Frau Großherzogin empfingen heute den Abschiedsbesuch des Kronprinzen von Griechenland, welcher Heidelberg in den nächsten Tagen zu verlassen gedenkt. -- Eine erneute Untersuchung der Augen der Frau Großherzogin hat einige günstige Fortschritte ergeben, die sorgfältigste Pflege der Augen soll indeß noch längere Zeit fortgesetzt werden.

**Straßburg**, 6. August. Der Statthalter Fürst Chlodwig Hohenlohe reiste heute von Aussee über Berlin auf seine russischen Güter bei Wilna.

## Ausland.

**Rom**, 7. August. Die Eruption auf der Insel Vulkano dauert fort. Es werden enorme weißglühende Steinblöcke und kleine Bimssteine ausgeworfen. In Proto zerstörte Feuer Anpflanzungen und Häuser, ferner das Strafhaus und die Weindepots. Beamte und Soldaten, welche landeten, mußten wegen der Steinblöcke die Insel verlassen. Steinblöcke, welche Nachts feurigen Ballons gleichen, verursachten Erdlöcher, die sich mit Wasser füllen. Die vulkanischen Detonationen sind überall hörbar. Die Asche trägt der Wind bis Sicilien.

**London**, 7. August. Das Oberhaus erledigte in einer Sitzung sämmtliche Paragraphen der Lokalverwaltungsbill mit einigen unwesentlichen Abänderungen.

**Kopenhagen**, 7. August. Der „Danebrog", auf welchem sich der König zu der Reise nach Lübeck eingeschifft hatte, ist mit Tagesanbruch von hier abgegangen. Auf Einladung des Königs hat auch der deutsche Gesandte von den Brincken, welcher sich nach Deutschland begiebt, den „Danebrog" zur Ueberfahrt nach Lübeck benutzt.

## Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 7. August. (Verschiedenes.) Die Königliche Staatsanwaltschaft veröffentlicht einen gegen den Fleischergesellen Franz Grabowski, welcher ohne besondere Wohnung ist und sich zuletzt in Jablonowo und Ludwigsort bei Lessen aufgehalten hat, erlassenen Steckbrief; denn gegen den p. Grabowski ist wegen Diebstahls die gerichtliche Haft beschlossen. — Das Wasser der Drewenz ist in Folge des starken Regens, der so lange anhielt, wiederum ganz bedeutend gestiegen und zwar in den letzten acht Tagen um 50 Centimeter. — Die Störche scheinen sich in diesem Jahre nicht in dem Maße zu vermehren, wie sonst. Denn man findet höchstens zwei Junge in den Nestern, oft auch nur eins, während die Störche sonst in der Regel drei bis vier Junge haben. Jedenfalls ist an dieser geringen Vermehrung auch das leidige böse Wetter schuld.

* **Flatow**, 7. Jul. (Innungs-Verbandstag.) Zu dem am 12. August in Preuß. Friedland stattfindenden V. Verbandstage des Ersten Westpreußischen Innungs-Verbandes erläßt der Vorstand folgenden Aufruf:

„Gott segne das ehrsame Handwerk!

Deutsche Handwerksgenossen und Freunde!

Dieses Mal versammeln sich in Preußisch Friedlands gastlichen Mauern die Abgeordneten der Innungen aus den Kreisen Konitz, Schlochau, Tuchel, Flatow und Dt. Krone, um gemeinsam die Neubefestigung und den weiteren Ausbau des deutschen Handwerks auf der corporativen Grundlage der Innungen zu bewirken.

Die ernste Geistesarbeit, zu welcher sich die Vertreter des Handwerkerstandes unserer engeren Heimath vereinigen, hat ein großes schönes Ziel:

Sie gilt der Hebung des noch immer daniederliegenden Handwerks, sie bezweckt, dem Handwerkerstande, dieser Säule des Staatsbürgerthums, die frühere feste und sichere Grundlage wieder zu erringen.

Aller Orten in unserem großen deutschen Vaterlande wird jetzt dieses Ziel angestrebt, überall regt es sich in dem freudigen Wetteifer, die gemeinsamen Aufgaben zu lösen, und eben dadurch, daß weiteste Kreise sich der Handwerkerbewegung angeschlossen haben, ist erreicht worden, daß die berechtigten Forderungen der Handwerker anerkannt und auf gesetzlichem Wege auch schon zum Theil erfüllt wurden.

Dieser Erfolg muß zu weiterer Thätigkeit anspornen; mit frischem Muthe, unverdrossen und mit ganzer Hingabe muß weiter an der Wiedererstehung des einstmals blühenden Handwerks gearbeitet werden. Endlich wird ja das Handwerkerthum erlangen müssen, was es billig zu fordern hat.

In diesem Sinne wollen wir unseren diesjährigen Verbandstag abhalten. Mögen die Berathungen und Beschlüsse desselben gedeihliche und segenbringende sein und möge der Geist schönster Eintracht und Harmonie, der die Arbeiten fördert, der Versammlung innewohnen."

Die Tagesordnung zum Verbandstage ist folgende: 1) Eröffnung des V. Verbandstages durch den Vorsitzenden. 2) Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes über das Verbandsjahr 1887/88. 3) Errichtung einer Invaliden- und Altersversorgungs-Anstalt für selbstständige Handwerksmeister. Referent: Ehrenmitglied des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Gebauer-Konitz. 4) Wie steuert man dem Unwesen solcher Handwerker, welche unter dem Namen Arbeiter, Laufbursche 2c. Lehrlinge einstellen. Referent: Herr Mulack-Konitz. 5) Ueber alljährliche Veranstaltung von Lehrlingsausstellungen. Referent: Ehrenmitglied des Verbandes, Herr Fabrikbesitzer Hindenburg-Konitz. 6) Erlaß einer Verhaltungsvorschrift für sämmtliche Lehrlinge des Verbandes. Referent: Der Vorsitzende. 7) Ueber die Concurrenz der Corrigenden-Anstalten. Referent: Herr Mulack-Konitz. 8) Bericht über die Verbands-Schutzlisten. 9) Revision der Verbandskasse durch den Rechnungsausschuß und Ertheilung der Decharge. 10) Beschlußfassung über den Ort des nächsten Verbandstages.

**Marienburg**, 6. August. (Bei dem heutigen Königsschießen) der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Gasthofbesitzer Francke, die Ritterwürden die Herren Friseur Gissow und Rentier Pasewark.

---

Luisen was Schönes sagen will, möchte ich laut aufschreien. Weißt Du, was ich glaube?"

Der Doctor antwortete nicht, er ging weiter, doch Toni umklammerte seinen Arm und flüsterte zu ihm auf: „Heirathen will er sie, Du kannst es mir glauben. Aber ich möchte ihn nicht, und Luise thut es auch nicht."

Der Doctor machte längere Schritte über die Brücke fort, welche den Graben kreuzte, dabei that er, als hörte er gar nicht auf das Geplauder. „Wir müssen uns nach dem Herrn umsehen," sagte er.

„Da kommt er schon!" rief Toni, „und siehst Du wohl hier dieses Gebüsch — der Mathis hinkt mit seinen Weidenruthen fort; er wäre auch närrisch, wenn er warten wollte, bis Du kommst und mit ihm zankst. Sicher hat er ein Stück Geld in der Tasche. Höre einmal, wie lustig er pfeift und alle Vogelstimmen nachahmt."

Gottberg erwartete den Herrn von Rachau, dem das kleine Mädchen entgegenlief und ihn ausschalt, weil er hätte in den Graben fallen können; während er sich aber vertheidigte und um die Wette sprang und lief und sich zum großen Jubel des Kindes von ihm besiegen ließ, hatte der Major mit seinen Begleitern längst den Platz erreicht, wo sie gemeinsam ausruhen wollten. Es war im Grunde nicht allzuviel dort zu sehen. Eine Waldmatte bildete einen grünen Raum, an dessen Rande ein Hügel aufstieg, von dem aus man über Thal und Stadt blicken konnte. Auf dem Hügel stand eine Bank und ein Holztisch, das heißt, es lagen ein paar Bretter auf vier Pfählen; das war die gesammte Cultur, welche diesen einsamen Hügel beleckt hatte.

Eduard Wilkens setzte sich gleich nieder und trocknete seine Stirn ab. Er schien ermüdet und erhitzt vom Gehen und vom Sprechen, denn er hatte viel das Wort geführt, indem er seinen Verwandten allerlei über seine Verhältnisse mitgetheilt; und was er sagte, trug zwar ebenfalls den Stempel anmaßender Selbstgefälligkeit, aber es klang angenehm genug und blieb nicht ohne Eindruck, wenigstens auf die geheime Ueberlegung des Herrn von Brand. Der Major war, bei aller soldatischen Einfachheit, doch nicht unempfindlich gegen die Macht des Geldes. Der reiche Schwiegersohn hielt die Waage im Gleichgewicht gegen die Abneigung, welche ihm andere Eigenschaften desselben einflößten. So hörte er nicht ohne Wohlgefallen, was Eduard Wilkens über das prächtige Landhaus berichtete, das er von seinem Vater geerbt hatte, und verfolgte behaglich die Schilderungen, welche seiner Eitelkeit schmeichelten.

„Es giebt ein paar Aussichten in meinem Park, mein liebes Luischen," sagte Wilkens, „die besser sind als diese hier. Sie sind noch niemals bei uns gewesen?"

„Meine größte Reise hat nicht mehr als vier Meilen betragen", antwortete sie.

Er spottete darüber. „Sie müssen künftig mehr reisen", rief er zuversichtlich. „Ich hoffe es, Sie sollen bald und viel reisen; es wird Ihnen gefallen."

„Wird man besser und glücklicher dadurch?" fragte sie lächelnd.

„Was heißt besser!" lachte er laut auf. „Klüger wird man, und das ist die Hauptsache."

„Herr von Rachau scheint auch viel gereist zu sein," fiel der Major ein.

„Der," sagte Wilkens, „ja, der hat das Leben kennen gelernt. Wo steckt er denn mit dem Herrn Doctor?"

„Sie sind zurückgeblieben," sagte Luise, „aber sie können nicht weit sein."

„Hat Herr von Rachau ein Amt?" fragte der Major.

„Weder Amt noch Charakter," lachte Wilkens. „Keines von beiden, mein lieber Cousin, er lebt seinem Vergnügen und seinen Neigungen. Er hat nichts zu verlieren, daher hat er mich begleitet."

„Er gefällt mir sehr gut", sagte der Major.

„Wie gefällt er Ihnen, liebe Cousine?"

„Ich finde ihn recht unterhaltend," erwiderte Luise.

„Oho! finden Sie? er versteht's, aber es fehlt ihm doch Eines, was alle Mädchen gern mögen: Geld! Geld! Ohne Geld hilft alle Tugend nichts."

Er lachte auf und faßte ihre Hand. Die seine war kalt und feucht, und sein dickes Gesicht näherte sich ihr so zudringlich, der Ausdruck darin war so frech, daß Luise sich rasch zurückzog und aufstand, denn ein unaussprechlich widerwärtiges Gefühl durchschauerte sie.

Der Major war schon vorher aufgestanden, um nach dem fehlenden Theil der Gesellschaft auszuschauen; Luise folgte ihm nach, als wollte sie sich unter seinem Schutz in Sicherheit bringen; auf Wilkens aber schien ihre Flucht nur belustigend zu wirken. Mit boshaftem Ausdruck hefteten sich seine Blicke an ihre schlanken und üppigen Formen, und er rieb seine Finger ganz vergnügt ineinander, während Herr von Brand sein lautes Halloh durch den Wald erschallen ließ.

Die Antwort kam aus der Nähe. Nach wenigen Minuten waren die Verlorenen zur Stelle, aber sie kamen nicht allein, sondern brachten den Gärtner des Majors mit, der ein Unglück zu melden hatte, das Toni ihrem Vater auch schon von Weitem ankündigte.

„O Papa, Papa!" schrie sie. „Das arme Thier! Der arme Hans!"

„Was ist denn geschehen?" fragte Herr von Brand.

Dies bedurfte es nur, um zu vernehmen, daß ein Pferd, das vor einen Wagen gespannt war, um Holz herbeizuschaffen, beim Einbiegen in den Hof gefallen sei und wahrscheinlich den Fuß gebrochen habe.

(Fortsetzung folgt.)

**Marienburg**, (Die Gewährung von Vorschüssen) auf die zu erwartenden Beihülfen, eine Einrichtung, welche bekanntlich auf Vorschlag des Herrn Oberpräsidenten von dem Ausschuß des Provinzialkomitees für Ueberschwemmte getroffen worden ist, findet großen Anklang im Ueberschwemmungsgebiet. Die geschädigten Grund- und Hausbesitzer werden dadurch in den Stand gesetzt, die allerdringendsten Ausgaben für Reparatur-Bauten, Grabenräumung, Wirthschaftskosten und Lebensunterhalt zu bestreiten. Mancher ist dadurch vor sicherem Ruin bewahrt worden.

**Plehnendorf**, 7. August. (Ein Unglücksfall) ereignete sich hier in der vergangenen Nacht. Von einem Ausfluge mit den Habermann'schen Dampfern „Diana" und „Oberon" von der See zurückkehrend, passirte der Schönbaumer Verein kurz vor 12 Uhr Nachts noch oberhalb die hiesige Schleuse. Bald darauf stürzte der Hofbesitzer Lucht aus Schönbaum von Bord des „Oberon" in die Weichsel und konnte nur als Leiche der Fluth entrissen werden, trotzdem vom Dampfer aus sofort Rettungsversuche gemacht wurden und auch in kurzer Zeit auf die Hilferufe Kähne zur Stelle waren. (D. Z.)

**Dirschau**, 6. August. (Zuckerfabrik). Zu der für heute einberufenen General-Versammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Dirschau waren 39 Actieninhaber erschienen, welche 611 Actien vertraten. Der Antrag des Aufsichtsraths, von dem 260 187, 22 Mk. betragenden Reingewinn 24 150, 50 Mk. zu einer Nachzahlung auf Rüben (5 Pf. pro Ctr.) zu verwenden, fand lebhafen Widerspruch und wurde mit einer Majorität von ca. 120 Stimmen abgelehnt. Die Versammlung beschloß folgende Gewinnvertheilung: Statt der vorgeschlagenen 36 Procent werden 40 Procent Dividende gewährt, 6 056, 31 Mk. werden dem Special-Reservefonds überwiesen, welcher dadurch auf 270 000 Mk. anwächst, und der Rest von 2 358, 66 Mk. wird für das Geschäftsjahr 1888/89 vorgetragen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths Rittergutsbesitzer Heine-Narkau und Kaufmann Carlssohn-Dirschau wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Focking wurde Dr. Scheffler in den Aufsichtsrath gewählt. (D. Z.)

**Neuteich**, 5. August. (Die Zuckerfabrik Neuteich) hat in ihrer letzten, vom 20. September bis 19. Dezember v. J. dauernden Betriebs-Campagne 167 Schichten 475, 330 Ctr. Rüben (gegen 511, 750 Ctr. im Vorjahre) und 21, 317 Ctr. Melasse (gegen 24, 824 Ctr im Vorjahre) verarbeitet und im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 131, 151. 17 Mk. erzielt, der wie folgt vertheilt werden soll. Zu diversen Abschreibungen insgesammt 43, 395. 25 Mk., Reservefonds 4 387. 80 Mk., Grundschuld-Amortisation 30, 000 Mk., Dividende an die Actionäre 48, 000 Mk., Tantiemen und Gratifikationen an Beamte 5 320 Mk. und Vortrag auf die neue Rechnung 48, 12 Mk.

**Liebemühl**, 5. August. (Orkan.) Auch bei uns und in der Umgegend hat der Orkan, welcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wüthete, arge Verwüstungen angerichtet. So hat derselbe in Biberswalde dem Besitzer Fienor eine neue Scheune, welche erst halb gedeckt war, umgeworfen; auf dem Gute Liegen ebenfalls eine Scheune. In der Klein Karnitter Forst sind ca. 500 Kiefern-Stämme von dem Orkan umgebrochen.

**Landsberg (Ostpr.)**, 5. August. (Blitzschlag.) Vorgestern Nachmittags kehrte in dem benachbarten Dorfe Schönwiese der Wirth Schröder während eines heftigen Gewitters vom Felde zurück. Er saß auf einem mit vier Pferden bespannten Arbeitswagen, während sein einziger, 20 Jahre alter Sohn vom Sattelpferde aus das Gefährt lenkte. Plötzlich wurde Sch. durch einen heftigen Donnerschlag erschreckt und leicht betäubt. Als er wieder zu sich kam, sah er seinen Sohn mit brennenden Kleidern todt am Boden liegen, neben demselben die beiden Hinterpferde, welche ebenfalls todt waren; die beiden Vorderpferde dagegen waren unversehrt geblieben. (K. H. Z.)

**Mohrungen**, 6. August. (Feuer.) Gestern Abends 10 Uhr brannte auf dem ½ Meile von hier entfernten Abbau Güldenboden eine Scheune des Gutsbesitzers H. Schiedlowski total nieder, während das Wohnhaus und die anderen Hofgebäude von Feuer verschont blieben. Es sind einige Schafe und Schweine mit verbrannt.

**Aus Masuren**, 27. Juli. (Schmuggler. Wucherer.) Am letzten Dienstag verfolgten bei Augustowo Kosaken einige Schmuggler, die Seide nach Polen hinübergebracht hatten. Die Leute wurden von den Soldaten so bedrängt, daß sie keinen anderen Ausweg wußten, als in den nahen See zu springen und sich so bei der dunkeln Nacht in der Nähe der Tiefe aufzuhalten. Ein Kosak aber sprengte ins Wasser und hieb mit der Waffe auf die Schmuggler ein, die selbst nur die Wahl des Ertrinkens oder des Erstochenwerdens vor Augen hatten. Ein Schmuggler riß indeß seinen Revolver heraus und ein wohlgezielter Schuß streckte den Peiniger nieder. Die anderen Soldaten ergriffen jetzt die Flucht, und die Schmuggler konnten sich in der Dunkelheit in Sicherheit bringen. — In der Stadt Oletzko herrscht eine große Aufregung, weil die Behörde dort eine förmliche Wucherbande entdeckt hat. Einige von diesen Leuten sind bereits zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden, und einigen wird der Prozeß noch gemacht werden. Die Opfer sind meistentheils Bauern, die durch das Geschäft gänzlich ruinirt worden sind. Von dem sauberen Geschäft der Leute kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Bauern auf ihre Grundstücke 10 000 Mk. eintragen und auch noch sichere Wechsel geben mußten und dafür immer nur 3000 bis 4000 Mk. ausgezahlt erhielten. Die Forderung wurde sodann eingeklagt und das Grundstück wurde subhastirt. Gewöhnlich kauften es sodann die Wucherer für billiges Geld und verkauften es später mit hohem Aufgelde weiter. (Ges.)

**Inowrazlaw**, 7. August. (Kujawischer Bienenzüchter-Verein). Der Kujawische Bienenzüchter-Verein hält Sonntag den 12. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags in Daniels Hotel hierselbst seine Monatssitzung ab. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um wichtige Vereins-Angelegenheiten und werden daher die geehrten Mitglieder sehr gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

**Cöslin**, 6. August. (Pommersche Hypothekenbank). In einer am 2. cr. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der pommerschen Hypothekenbank ist unter Theilnahme des Regierungspräsidenten, des Staatscommissars und des Commissars des Ministeriums für Landwirthschaft beschlossen worden, das vor einigen Wochen eingereichte Entlassungsgesuch des Direktors Kirchner anzunehmen und wegen Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin einer bald einzuberufenden General-versammlung eine Vorlage zu machen. Es wurde ferner beschlossen, daß auf die Abstoßung unsicherer Geschäfte, namentlich auch auf den Erwerb der den Bankforderungen vorgehenden Landschaftsdarlehen, hingearbeitet und auf die Beschaffung neuen Kapitals durch Ausgabe von Prioritätsactien Bedacht genommen wird.

## Lokales.

**Thorn**, 8. August 1888.

— (Der Minister des Innern) hat kürzlich für die Monarchie rücksichtlich des Collectenwesens eine eingreifende Verfügung getroffen. Danach ist für die Folge zur Bewilligung von Collecten für confessionelle Anstalten und Vereine, die auch in den Haushaltungen anderer Confessionen eingesammelt werden sollen, jedesmal die Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

— (Auszeichnung.) Dem Postsekretär Teuffel in Kulm ist bei Gelegenheit des Ausscheidens aus dem Reichsdienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Der Gutsbesitzer Klug zu Ernstrode ist zum Schulkassen-Rendanten bei der Schule in Swierczynko, der Gemeindevorsteher Paszotta zu Staw zum Schulkassen-Rendanten für die Schule daselbst und der Gastwirth Fabian Lowinski zu Dorf Birglau zum Schulkassen-Rendanten bei der Schule in Birglau gewählt und bestätigt worden.

— (Nach dem neuen Exerzier-Reglement), das in der Armee eingeführt wird, kommen bei den Gewehrgriffen die Kommandos „Gewehr auf" und „Faßt das Gewehr an" überhaupt nicht mehr vor. Die Posten fassen nach dem neuen Reglement beim Vorbeipassiren von Offizieren bis zum Hauptmann aufwärts nicht mehr, wie bisher üblich, das Gewehr an, sondern stehen mit „Gewehr über" still; bei Offizieren vom Stabsoffizier aufwärts präsentiren die Posten wie früher, aber direkt von „Gewehr über". Geschlossene Truppentheile fassen beim Vorbeimarsch vor Offizieren innerhalb der Garnison nach dem neuen Entwurf nicht mehr das Gewehr an, sondern marschiren mit „Gewehr über" im festen Tritt vorüber. Die Fremdwörter bei den Kommandos sind seitens der Kommission im neuen Entwurf nach Möglichkeit durch deutsche ersetzt worden, so hat z. B. das Wort „Chargirt" dem deutschen „Feuern" weichen müssen. Was die Exerzierübungen anbetrifft, so sind diese im Allgemeinen dieselben geblieben wie früher. Hervorzuheben ist die Abänderung, daß der Parademarsch in Kompagniefront nach dem neuen Entwurf in zwei Gliedern stattfindet und nicht wie früher in drei Gliedern. Ferner ist zu erwähnen, daß bei einzelnen Exerzier- und Gefechtsübungen nach dem neuen Entwurf mehr das Marschiren „ohne Tritt" zur Geltung kommt.

— (Westpreußische Zuckerfabriken.) Nach einer statistischen Zusammenstellung, welche der Jahresbericht des Vorsteheramtes der Danziger Kaufmannschaft enthält, sind von den 19 westpreußischen Zuckerfabriken in den letzten drei Jahren folgende Rübenmengen verarbeitet worden:

| | 1887/88 | 1886/87 | 1885/86 |
|---|---|---|---|
| | Zollcentner à 100 Kilogramm | | |
| 1. Altfelde | 206 680 | 243 555 | 216 200 |
| 2. Culmsee | 1 012 965 | 967 117 | 958 417 |
| 3. Ceres-Dirschau | 210 520 | 252 485 | 218 530 |
| 4. Dirschau | 253 535 | 256 857 | 215 082 |
| 5. Groß Zünder | — | 125 979 | 102 815 |
| 6. Liessau | 180 312 | 231 560 | 169 808 |
| 7. Marienburg | 121 955 | 194 660 | 100 560 |
| 8. Mewe | — | 167 132 | 134 385 |
| 9. Marienwerder | 142 395 | 162 255 | 124 040 |
| 10. Melno | 221 720 | 195 080 | 166 755 |
| 11. Neu-Schönsee | 180 920 | 136 265 | 146 080 |
| 12. Neuteich | 237 665 | 255 875 | 175 217 |
| 13. Pelplin | 272 420 | 287 330 | 211 310 |
| 14. Praust | 137 145 | 195 340 | 137 010 |
| 15. Riesenburg | 135 800 | 177 830 | 127 185 |
| 16. Schwetz | 167 180 | 197 733 | 205 494 |
| 17. Sobbowitz | 187 235 | 172 900 | 154 622 |
| 18. Tiegenhof | 198 509 | 239 407 | 218 453 |
| 19. Unislaw | 183 950 | 212 210 | 174 785 |
| | 4 050 906 | 4 671 570 | 3 956 749 |

— (Preußischer Beamtenverein.) Wir machen die Leser unseres Blattes auf den elften Geschäftsbericht des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover aufmerksam. Es heißt dort: Das Geschäftsjahr 1887 hat dem Preuß. Beamten-Verein wieder einen erheblichen Zuwachs an neuen Versicherungen gebracht, der Versicherungsbestand erhöhte sich bis Ende 1887 auf 18 904 Versicherungen über 53 129 460 Mk. Versicherungskapital und 67 850 Mk. jährlicher Rente. Die Sterblichkeit verlief günstig. Der Gewinn stellte sich auf 384 653 Mk. 22 Pf. gegen 380 023 Mk. 50 Pf. in 1886 und 263 220 Mk. 59 Pf. in 1885. Die Verwaltungskosten betrugen 60 892 Mk. 4 Pf., d. i. nur 1 Mk. 15 Pf. für 1000 Mk. Versicherungskapital nach dem Stande am Jahresschluß; während sie 1886 1 Mk. 25 Pf. für das Tausend betragen haben. Der Verein hat somit alle Ursache, das Geschäftsjahr 1887 als ein in jeder Hinsicht durchaus günstiges aufzufassen. Berechtigt zur Aufnahme in den Verein sind: 1) die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Reichsbeamten. 2) die unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten der deutschen Bundesstaaten. 3) die innerhalb des deutschen Reiches angestellten Kirchen- und Schuldiener. 4) die auf Ruhegehalt oder Wartegeld gesetzten Personen der aufgeführten Klassen. Die Zulassung anderer Beamtenklassen (z. B. standesherrliche Beamte, Beamte der Privateisenbahnen, andere Privatbeamte) unterliegt der Beschlußnahme des Verwaltungsrathes. Die Wirksamkeit des Vereins erstreckt sich auf eine Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherung. Da der Verein keine bezahlten Agenten hält, sondern in seiner Ausbreitung durch unentgeltlich wirkende Zweigvereine, Lokalkomitees und Vertrauensmänner unterstützt wird, so sind die Beitrittsbedingungen ganz besonders günstige.

— (Der August-Sternschnuppenfall) vom 9. bis 11. August, der sogenannte Laurentiusstrom scheint diesmal sehr stark werden zu sollen. Denn bereits am Abend des 3. August leuchteten dort, wo nicht Wolkenbildung die Beobachtung verhinderte, am Himmel beständig Meteore auf, der Vortrab des großen Stromes, deren Bahnen oft sekundenlang wie ein feuriger Streifen nachleuchteten.

— (Reichsbanknebenstelle.) Am 15. d. Mts wird in Bingen eine von der Reichsbankstelle in Mainz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden. Von dem genannten Zeitpunkte ab können Wechsel auf Bingen zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze angekauft und Giro-Uebertragungen von und an Firmen, welche bei der Nebenstelle ein Giro-Conto besitzen, bewirkt werden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

— (Gefunden) wurden ein Hausschlüssel auf dem Neustädt. Markt, eine gehäkelte kleine Wolldecke auf der Bromberger Vorstadt und ein Medaillon mit Kautschukstempel (Fr. Valentin Ober Prangnau in Ost.) ebenfalls auf dem Neustädt. Markt. Sämmtliche Gegenstände können im Polizeisekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,40 m.

## Gewinnliste

der 4. Klasse 178. Königl. Preußischer Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)
13. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 43 466 55 260.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 52 592 127 868.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 79 493 184 474 186 019.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1083 6066 12 200 16 812 31 512 32 042 33 403 34 715 49 030 65 636 69 861 82 435 84 771 84 973 91 602 91 743 93 772 106 106 130 574 131 673 133 034 140 808 146 884 150 543 159 063 165 390 177 752 183 070 185 429 186 224 188 061.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3332 4189 16 574 16 637 18 848 19 178 23 956 38 586 38 815 42 934 49 378 55 603 56 717 62 277 66 166 67 735 71 365 88 027 88 665 95 536 97 494 98 282 101 381 113 950 126 068 130 243 147 077 149 781 179 931 187 909.

38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2173 14 941 25 911 27 604 30 634 32 385 36 327 38 794 38 829 38 902 44 822 48 463 59 237 72 265 73 022 74 118 78 838 80 417 94 720 96 179 91 260 104 412 107 827 111 060 117 407 126 231 127 528 131 058 138 484 142 970 149 606 157 056 160 692 163 290 163 938 165 998 185 255 188 196.

In der Nachmittagsziehung fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 100 452.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 86 833.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 73 237 93 223 109 803 166 579 179 635.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1409 9434 13 704 13 829 19 400 23 779 36 433 47 449 50 116 51 897 58 411 60 951 89 240 97 895 99 433 99 829 105 587 114 877 115 233 117 411 118 144 124 284 129 346 135 647 141 082 157 234 160 487 174 508 177 975 185 097.

33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 660 17 245 23 303 27 552 37 338 49 750 51 320 63 119 64 391 65 600 69 795 73 904 76 493 76 495 77 849 79 890 83 884 88 387 101 016 105 524 109 519 110 019 115 929 119 372 119 531 121 958 146 279 149 693 152 120 160 479 164 001 171 097 184 439.

44 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3290 14 264 22 910 22 945 23 792 29 249 30 253 30 828 35 216 40 567 43 640 50 658 53 076 54 237 58 707 63 771 64 169 67 538 69 858 73 719 95 745 96 717 96 719 102 455 113 613 114 886 116 846 118 961 128 772 130 305 132 836 135 610 137 477 138 092 141 519 147 093 153 666 163 115 164 123 170 020 174 627 177 119 179 676 185 317.

## Mannigfaltiges.

(Kostspielige Diners.) Die New-Yorker Geldfürsten entwickeln neuerdings bei ihren Gastmählern einen Luxus und eine Verschwendung, die ins Große gehen. Einer sucht immer den andern an Glanz zu überbieten. So gab u. a. Mrs. S. C. Thompson ihrem Sohn zu Ehren ein Diner, bei welchem ein origineller Tafelschmuck den Tisch zierte. Die Mitte der Tafel nahm ein kleiner See ein, umgeben von einem reizenden Miniaturgarten mit Grasplätzen, Blumenbeeten und Baumgruppen, durch welchen sich niedliche Bäche schlängelten. Einundzwanzig zierliche Straßenlaternen, in denen elektrisches Licht brannte, beleuchteten die künstliche Landschaft, und drei Miniaturmenschen spazierten auf den Kieswegen umher, während die Gäste sich das köstliche Mahl schmecken ließen. — Bei einem Diner, welches Mr. Rhinelander aus Anlaß seiner Verlobung mit Miß Kipp veranstaltete, nahm die Mitte des Tisches gleichfalls ein kleiner See ein, auf dessen Oberfläche die schönsten Wasserlilien schwammen, während Schilf und Rohr aus dem Wasser emporragten, und verschiedenfarbige Fische darin umherschwammen. Umgeben war der See von tropischen Pflanzen und prächtigen Blumenbeeten; kleine elektrischen Lampen beleuchteten das Ganze, während in der Mitte eine Fontäne ihren Strahl emporsandte, welcher mit einer farbigen Glaskugel spielte, die im Innern elektrisch erleuchtet war. Der ganze Speisesaal war durch tropische Blattpflanzen und Blumen in einen Garten verwandelt, und zwischen Blättern und Zweigen blitzte das Licht kleiner elektrischen Lampen hervor. Hier und da sah man kleine Orangenbäume, welche mit ihren goldenen Früchten beladen waren, die später serviert wurden, und deren Inneres mit Punsch gefüllt war. Die 20 Gänge wurden auf natürlichen Palmblättern serviert. Bei jedem Gedeck lag ein kunstvoll ausgestattetes Satinsouvenir, das 6 Dollars, und eine gemalte Menukarte, welche 10 Dollars kostete. Aber auch noch kostspieligere Diners sind in New-York beliebt; denn nicht selten besteht das Souvenir aus einem theuren Schmuck, welcher in einer Bonbonnière versteckt wird. Mit den Menukarten wird zudem der größte Luxus getrieben; Menukarten zu 30, 40, ja 50 Dollars pro Stück sind garnicht selten; sie sind dann aus Gold oder Silber oder schön bemalter Seide oder Elfenbein. Eine originelle Menukarte war nicht bedruckt, sondern jedes Gericht durch ein entsprechendes Bild angedeutet. Manche Gerichte werden auf der Servierschüssel durch künstlerisch ausgeführte Statuetten aus Harz- oder Talgmasse oder andere Zierrathen geschmückt, die enormes Geld kosten. Den Punsch in Orangen zu servieren, ist nichts Neues mehr; doch geschieht das auch in Muscheln, Blumenkelchen oder kleinen Bechern aus krystallhellem Eise. Das Tafeltuch besteht neuerdings aus blauem, rothem oder goldfarbenem Satin, über welches ein breitmaschiges Spitzennetz gebreitet ist, und in der Mitte zieht sich ein Beet der schönsten und seltensten Blumen längs der Tafel hin. Jede Dame findet an ihrem Platze ein kostbares Bouquet zum Vorstecken.

(Der wunderbare Eiskasten.) Das Geschäft geht — gottlob — ziemlich flott, und so entschloß sich der Wirth, der in Ofen ein ziemlich bekanntes Gasthaus sein eigen nannte, sich einen Eiskasten anzuschaffen, wie seines gleichen nicht so bald wieder gefunden werden sollte. Der Wirth kam über die Kettenbrücke herüber und bestellte bei einem Fabrikanten den Kühlapparat, welcher Bier und Fleisch frisch erhalten sollte, gab auch hundert blanke Gulden Angeld, und bezahlte, als das Prachtexemplar von einem Eiskasten fertig geworden war, weitere dreihundert Gulden. Ein Eiskasten, welcher vierhundert Gulden kostet, ist schon eine kleine Sehenswürdigkeit, und so war der Wirth nicht wenig stolz, als sein neues Möbelstück von allen Gästen bewundert wurde. Was nützt aber Schönheit, wenn das Bier sauer wird und das Fleisch — — — — —? Mit Entsetzen machte der Wirth diese Wahrnehmung, und mit Entsetzen lief er zum Fabrikanten hinüber, um diesem grenzenlose Vorwürfe zu machen und ihn aufzufordern, den Eiskasten zurückzunehmen. Der Fabrikant kehrte sich nicht an den Zorn des Wirthes, so daß Letzterer zum Advokaten eilte. Auf die Aufforderung des Advokaten besann sich der Fabrikant eines Besseren und machte sich auf den Weg nach Ofen, um selbst nachzusehen, ob das Bier in dem Eiskasten sauer werde. Er nahm auch einen dicken Notar mit sich, der im Schweiße seines Angesichtes den Thatbestand aufnehmen sollte. Mit gewichtiger Miene wurde an die Untersuchung gegangen; es herrschte kein Zweifel, das Bier war sauer, wie Essig, und das Fleisch roch nicht nach Eau de Cologne. Der dicke Notar fertigte sein Protokoll aus, aber der Schweiß floß dem armen Fabrikanten von der Stirn. Er verstand doch sein Handwerk aus dem „ff", wie konnte er einen so schändlichen Eiskasten anfertigen? Er kroch in den Eiskasten und suchte und suchte; plötzlich sprang er wie von einer Viper gestochen heraus und auf den Wirth zu. „Herr," schrie er, „in diesem Eiskasten war ja bis heute noch kein Stückchen Eis!" — „Natürlich nicht," antwortete der Wirth, „wenn ich 400 Gulden für einen Eiskasten gebe, werde ich ihn doch nicht auch noch mit Eis anfüllen? Wo wäre denn dann die Kunst?" Der Notar hörte auf zu schreiben, und man sah an ihm, wie an den Examinatoren des Kandidaten Jobses, ein bedenkliches Schütteln des Kopfes, der Fabrikant aber brach in ein so lautes Gelächter aus, daß selbst der Eiskasten zu wackeln anfing. Der Wirth sah verwundert auf den Fabrikanten und den Notar, die noch lange nicht aufhörten zu lachen und mit dem Kopfe zu schütteln. Nachdem sie sich endlich beruhigt, gaben sie dem Wirthe den weisen Rath, den Kasten mit Eis wohl zu versorgen, dann werde das Bier nicht sauer und das Fleisch nicht riechend werden. Ob der Wirth den Rath befolgen wird, weiß man noch nicht. Wo ist die Kunst, wenn man Eis dazu braucht, damit das Bier im Eiskasten erhalten bleibt?

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 8. Aug. | 7. Aug. |
|---|---|---|
| Fonds: fest. | | |
| Russische Banknoten | 194—80 | 194—50 |
| Warschau 8 Tage | 194—50 | 194—20 |
| Russische 5 % Anleihe von 1877 | 101—80 | 101—75 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 59—70 | 59—50 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 53—20 | 52—90 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 102—40 | 102—10 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 103—10 | 103—20 |
| Oesterreichische Banknoten | 165—65 | 165—70 |
| Weizen gelber: September-October | 169—25 | 172— |
| November-Dezember | 172— | 174—50 |
| loko in Newyork | 98—25 | 97— |
| Roggen: loko | 135— | 136— |
| September-October | 136—20 | 138—20 |
| October-November | 137—75 | 139—50 |
| November-Dezember | 139—25 | 141— |
| Rüböl: September-October | 50—90 | 50—50 |
| Octbr.-November | 51— | 50—60 |
| Spiritus: | | |
| 70er loko | 33—20 | 33—60 |
| 70er August-Septbr. | 32—90 | 33—10 |
| 70er September-October | 33— | 33—50 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 7. August sind eingegangen: von N. Kurzmann durch Schleyen 2 Traften 292 kfr. Rdhlz., 320 kfr. Mrl., 10 kfr. Sleeper, 71 tan. Rdhlz., 1 380 tan. Balken u. Mrl.; von Hepner Klitscher durch Schleyen 129 kfr. Mrl., 139 eich. Plancons, 16 eich. Quadrathölzer; von Franz Bengsch durch Streckert 4 Traften, 2 190 kfr. Rdhlz., 338 kfr. Mrl., 11 kfr. dopp. und 93 einf. Schwellen, 252 tan. Balken und Mrl., 19 eich. Plancons, 9 eich. Rdhlz.; von E. Maibach (E. Müller.) durch Brodi 7 Traften, 2 848 kfr. Rdhlz., 4 kfr. Mrl.; Eilmann Sipschütz durch Borowski 6 Traften, 3 353 kfr. Rdhlz.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. August | 2hp | 761.5 | † 15.0 | W1 | 9 | |
| | 9hp | | | | | |
| 8. August | 7ha | 764.5 | † 13.7 | NW1 | 4 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. August 2,40 m.

## Bekanntmachung.

Das durch Wasser und Sand beschädigte städtische Schankhaus Nr. 3, bei der Eisenbahnbrücke, soll von uns zum sofortigen Abbruche meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

**Freitag den 10. August cr.**
**Vormittags 11 Uhr**

angesetzt. Wir ersuchen Kaufliebhaber, sich mit Geboten zu betheiligen, indem wir noch bemerken, daß 10 % des gebotenen Preises sogleich als Kaution eingezahlt werden müssen, und daß der Abbruch des leichten Holzgebäudes binnen zwei Wochen beendet sein muß.

Thorn den 7. August 1888.

Der Magistrat.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

## Verordnung
### über das Schornsteinkehrwesen der Stadt Thorn.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir unter Aufhebung der bisher hierorts bestandenen polizeilichen Schornsteinkehrbezirke für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn was folgt:

§ 1. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, die im Gebrauch befindlichen Schornsteine seines Hauses in den Wintermonaten vom 1. Oktober bis 1. April alle vier Wochen, in den Sommermonaten alle sechs Wochen von einem geprüften Schornsteinfegermeister reinigen zu lassen.

Besitzer von Gasthöfen, Restaurationen, Brauer, Bäcker und Konditoren haben die für ihren Gewerbebetrieb im Gebrauch befindlichen Schornsteine alle 14 Tage reinigen zu lassen.

§ 2. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem hier ansässigen Schornsteinfegermeister über die vorschriftsmäßige Reinigung der Schornsteine seines Hauses einen schriftlichen Vertrag auf mindestens ein Jahr, vom 1. Oktober beginnend, abzuschließen und denselben der Polizeibehörde auf jedesmaliges Erfordern vorzuzeigen. Die Höhe der Vergütigung bleibt der Einigung der Interessenten überlassen. Eine von Polizeiwegen festgesetzte Taxe wird nur zur vorläufigen Schlichtung des Streites und vorbehaltlich des Rechtsweges, sowie bei polizeilichen Exekutionen zum Grunde gelegt.

§ 3. Jeder Schornsteinfegermeister, welcher die Reinigung der Schornsteine eines Gebäudes übernimmt, ist verpflichtet:

a) die Reinigung in den in § 1 vorgeschriebenen Fristen ordnungsmäßig zu bewerkstelligen,
b) jede Verzögerung oder Unterlassung, auch wenn ihm solche bei Gebäuden, mit deren Besitzern er in keinem Vertrage steht, bekannt werden, imgleichen jede feuergefährliche Anlage, Beschädigung, Risse der Schornsteine und dergleichen sofort der Polizeibehörde anzuzeigen,
c) über alle Schornsteinreinigungen ein Buch zu führen, aus welchem die regelmäßige Ausführung ersichtlich ist und dessen Form zu bestimmen der Polizei-Behörde vorbehalten bleibt. Dasselbe ist auf Erfordern jederzeit vorzulegen.

§ 4. Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen vorgedachter Vorschriften werden, falls nicht das Strafgesetzbuch höhere Strafen bestimmt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden.

Thorn den 21. Februar 1865.

Der Magistrat.
Polizei-Verwaltung.

---

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 28. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

---

## Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch

**Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.**

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf.
General-Depot für Norddeutschland:

**Dr. Friedr. Brüchers Wwe.**
Berlin W., Göbenstr. 29.
Wiederverkäufern Rabatt.

---

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Hand-Arbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- u. Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38; Wien I, Operngasse 3.

---

Die

## Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt

### sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

---

## MEY's berühmte Stoffkragen.

*Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,*

*denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.*



HERZOG Dtzd. M. —.85. FRANKLIN Dtzd. M. —.60. LINCOLN B Dtzd. M. —.55. WAGNER Dtzd.-Paar M. 1.20

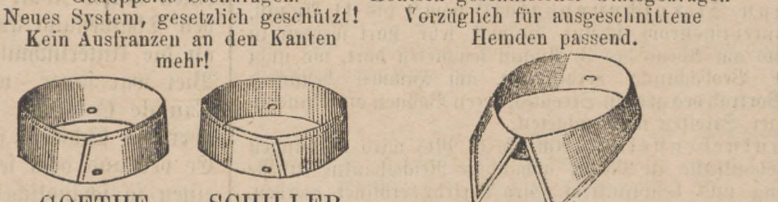
Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
**Thorn: F. Menzel, Max Braun,**
oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz

### Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetzlich geschützt! Kein Ausfranzen an den Kanten mehr!

Konisch geschnittener Umlegekragen Vorzüglich für ausgeschnittene Hemden passend.



GOETHE. Vordere Höhe ca. 5 Cm. Dtzd. M. —.90.
SCHILLER. Vordere Höhe ca. $4\frac{1}{2}$ Cm. Dtzd M. —.80.
COSTALIA. Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit. Dtzd. M. —.85.

NB. Man verlange

**Mey's Stoffwäsche**

und achte genau auf die jeder Schachtel aufgedruckte




Fabrik-Marke.

---

## „Liebe's" (Dresden)

**Malzextract, ächtes,**
**Malzextract-Bonbons,**
**Malzextract-Pulver,**
allenthalben beliebte **solide Hustenmittel,** Extr. u. Pulv. 100 Pf., Bonbons 20 u. 40 Pf.
**Malzextract** mit **Eisen,** bei Blutarmuth,
**Malzextract** mit **Chinin,** bei Entkräftungen,
**Malzextract** mit **Kalk** bei Knochenleiden,
**Malzextract** mit **Leberthran,** bei Skropheln verordnet.
**Lager** in den **Apotheken.**

---

## Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
### vom 1. Juni 1888 ab.

**Abfahrt von Thorn:**

(Stadtbahnhof)
nach
**Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 7.45 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 1.05 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 6.15 | Abends |

(Stadtbahnhof)
nach
**Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 7.54 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 12.17 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 10.08 | Abends |

nach
**Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—4 Kl.) | 7.03 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 12.12 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) | 5.59 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 10.13 | Abends |

nach
**Ottlotschin - Alexandrowo.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 7.39 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) | 11.58 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 7.10 | Abends |

nach
**Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—3 Kl.*) | 7.17 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 12.18 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 4.11 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 10.18 | Abends |

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

**Ankunft in Thorn:**

(Stadtbahnhof)
von
**Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 9.35 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 3.51 | Nachm. |
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 9.36 | Abends |

(Stadtbahnhof)
von
**Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**

| | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1—4 Kl.) | 6.41 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 3.19 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 9.54 | Abends |

von
**Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

| | | |
|---|---|---|
| Kourierzug (1—3 Kl.) | 7.29 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 11.40 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) | 5.20 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 9.18 | Abends |

von
**Alexandrowo - Ottlotschin.**

| | | |
|---|---|---|
| Gemischt. Zug (2—4 Kl.) | 9.51 | Vorm. |
| Gemischt. Zug (1—4 Kl.) | 3.39 | Nachm. |
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 9.33 | Abends |

von
**Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

| | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1—3 Kl.) | 7.16 | Vorm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 11.24 | Vorm. |
| Personenzug (1—3 Kl.) | 5.54 | Nachm. |
| Personenzug (1—4 Kl.) | 9.40 | Abends |

---

## Missionsfest
### in Thorn.

**Donnerstag den 9. August cr.**

**Nachm. 3 Uhr:** Festpredigt in der Neustädt. evangelischen Kirche, Herr Missionsinspektor Professor **Plath** aus Berlin,

**Nachm. 6 Uhr:** Nachfeier im Wiener Café in Mocker, Ansprachen mehrerer auswärtiger Geistlichen.

---

## 7500 Mk. Kirchengelder

**hat der Gemeinde-Kirchenrath in Gremboczyn zu vergeben.**

---

## Dr. Clara Kühnast
**Kulmerstraße 319.**

### Zahnoperationen,
**Goldfüllungen,**
**Künstliche Gebisse**
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

---

## Damen- und Kinder-Garderobe

fertige sauber und geschmackvoll bei **sehr soliden Preisen an.**

Auch können einige **junge Mädchen,** die die Damenschneiderei in allen Zweigen, sowie das Zuschneiden nach der Methode der

**deutschen Lehr-Gesellschaft**
für
**Zuschneidekunst**

gründlich erlernen wollen, eintreten.

**Mathilde Schwebs,**
**Bäckerstraße 166 I.**

---

Der

## Zeichnen- u. Malunterricht

hat wieder angefangen. Anmeldungen nimmt täglich entgegen

**M. Wentscher, gepr. Zeichenlehrerin,**
Altstadt 150 2 Tr.

---

## MenadoCaffee

Große Edelbohne, hochfein im Geschmack, **per Pfund Mk 1,55,**

## Arab. Mocca

**per Pfund Mk. 1,50** (bei 5-pfünd. Abnahme 5 Pf. Preisermäßigung) offerirt als sehr preiswerth die

**Erste Wiener Caffee-Lagerei u. Rösterei**
**Neustädtischer Markt 257.**

---

Schmerzlose

## Zahn-Operationen,
**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**
Culmerstrasse 306/7.

---



## Sarg-Magazin
von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu **billigen** Preisen.

---

## Fisch-Netze,
Reusen u. Flügelreusen,

## Jagd-Netze, Jagdlappen,

alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt

**H. Blum,** Netzfabr. in **Konstanz,** Baden.

---

### Mühlen-Etablissement in Bromberg.

**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit).

| pro 50 Kilo oder 100 Pfd. | vom 7./8. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 16,80 | 16,40 |
| Weizengries Nr. 2 | 15,80 | 15,40 |
| Kaiserauszugmehl | 16,80 | 16,40 |
| Weizenmehl 000 | 15,80 | 15,40 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 13,60 | 13,20 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 13,40 | 13,— |
| Weizenmehl 0 | 8,60 | 8,60 |
| Weizen-Futtermehl | 4,40 | 4,40 |
| Weizen-Kleie | 3,80 | 3,80 |
| Roggenmehl 0 | 11,— | 10,60 |
| Roggenmehl 0/1 | 10,20 | 9,80 |
| Roggenmehl I | 9,60 | 9,20 |
| Roggenmehl II | 7,20 | 7,20 |
| Roggenmehl gemengt | 8,80 | 8,40 |
| Roggen-Schrot | 8,— | 7,60 |
| Roggen-Kleie | 4,20 | 4,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 15,50 | 15,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 14,— | 14,— |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 13,— | 13,— |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 12,— | 12,— |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 11,50 | 11,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 11,— | 11,— |
| Gersten-Graupe grobe | 9,— | 9,— |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 12,— | 12,— |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 11,— | 11,— |
| Gersten-Grütze Nr. 3 | 10,50 | 10,50 |
| Gersten-Kochmehl | 7,20 | 7,20 |
| Gersten-Futtermehl | 4,— | 4,— |
| Buchweizengrütze I | 15,— | 15,— |
| Buchweizengrütze II | 14,60 | 14,60 |

---

## Schützenhaus-Garten.
**(A. Gelhorn).**

**Donnerstag den 9. August cr.**
Großes

## Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21 unter Leitung des Königlichen Musik-Dirig. Herrn **Müller.**

**Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(Hunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

---

## Vaterländischer Frauen-Verein.

Das übliche

## Sommerfest

soll

**Donnerstag den 9. August cr.**
**in Tivoli**

stattfinden. Beginn des **Concerts** 5 Uhr Nachm. Eintrittsgeld **30** Pf., für Kinder **10** Pf.

Die Ausführung des Concerts hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments freundlichst übernommen.

Die uns zugedachten Geschenke an Speisen, Getränken, Blumen 2c. bitten wir an eins unserer Vorstandsmitglieder oder am Concerttage von 2 Uhr ab in Tivoli abzugeben.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

**Der Vorstand.**

---

## Nähmaschinen!

**Reparaturen** an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billigst ausgeführt bei

**A. Seefeld, Gerechtestr. 127.**

---

## Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers
Dr. C. Bischoff
Berlin)
vom Weinbergbesitzer
**Ern. Stein**
in
**Erdö-Bénye**
**bei Tokay**
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**




**Hugo Claass-Thorn,**
**C Chaskel-Argenau,**
**F. A. Mielke-Argenau.**

---

## Rechnungsformulare
für die
## Kgl. Garnisonverwaltung

**vorschriftsmäßig** gedruckt, sind zu haben.

**C. Dombrowski. Buchdruckerei.**

---

Eine selbst. **Wirthin** mit g. Z. empfiehlt Frau **Hoffmann,** Brückenstr. 19 Hof 1 Tr.

---

## Kinderfrauen u. Mädchen

empfiehlt **E. Baranowski,** Neustadt 146.

---



Ein verheiratheter umsichtiger Mensch, bei den Pferden beschäftigt, wird bei 12 Thlr. Lohn **gesucht.**

**C. Th. Daehn, Kulm.**

---

4 Stück überzählige

## Arbeitspferde

sind sofort zu **verkaufen** bei

**Ilmer-Gremboczyn.**

---

## Eine Bäckerei

nebst **Wohnung** vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **Rudolph Thomas,**
**Thorn,** Junkergasse.

---

## Die zweite Etage

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.

**Alexander Rittweger.**

---

Ein sehr gr. Zim. o. 2 kl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. **Tuchmacherstr. 155.**

---

1 **größere Wohnung** mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

---

**Eine Wohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

---

Eine **Wohnung,** 2 Tr. hoch, **kl. Wohnung** und **Pferdestallungen** zu vermiethen.

**Blum,** Kulmerstraße.

---

**Eine Mittel-Wohnung** zu vermiethen. **Bromb. Vorstadt** Mellinstr. 65a.

---

### Täglicher Kalender.

| 1888. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| August | — | — | — | — | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| September | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Oktober | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.